

Artikel von Niggi Polt, diagnose:funk Schweiz

## Erster Monitoring-Bericht zu nichtionisierender Strahlung<sup>1</sup> – Für die geforderte relevante Erfassung der Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Bevölkerung bleibt dies ein untauglicher Ansatz

Aktuell veröffentlichte Swisscom in diversen Zeitungen einen Propaganda-Artikel mit Bezug auf den soeben erschienenen NIS-Monitoringbericht (NIS= Nicht-Ionisierende Strahlung) des Bundesamts für Umwelt (BAFU). Schon im Titel des BAFU Berichts ist zu lesen «Belastung unter dem Grenzwert». Wenn das BAFU heute jedoch vom Grenzwert spricht, so bezieht sich dies nicht auf die geltenden Grenzwerte der letzten Jahre, sondern auf die massiv erhöhten Werte, welche durch die Einführung von „Korrekturfaktoren“ und einem 6 Minuten Mittelwert seit diesem Jahr gelten.

Bezüglich Monitoringbericht steht der Name Rööfli, welcher die „Beratende Expertengruppe NIS“ (BERENIS) leitet und auch im BAFU mitwirkt, im Fokus. Auf den Umstand, dass der auf Bundesebene einflussreiche NIS-Experte Prof. Dr. Martin Rööfli nachweislich primär der Mobilfunkindustrie zudient, wurde schon mehrfach von namhaften Wissenschaftlern hingewiesen. Und ein soeben erschienener Bericht von Peter Hensinger<sup>2</sup> mit dem Titel „Eine Auseinandersetzung mit Prof. M. Rööflis Darstellung der Studienlage zu nicht-ionisierender Strahlung und 5G“ weist eindrucksvoll auf diesen Missstand hin.

Die Planung des Monitorings wurde offensichtlich im Sinne der Mobilfunkanbieter entworfen. Im Rucksack getragene Messgeräte zeichneten die Daten auf und resultieren nun in der Aussage:

> „Die Ergebnisse des ersten Monitoringberichts zeigen, dass der Gesundheitsschutz gewährleistet ist. An Orten, an denen sich Menschen üblicherweise aufhalten, liegen die Feldstärken klar unterhalb des Immissionsgrenzwerts [Anmerkung: IGW = 61 V/m]. Die höchsten Werte wurden an Tramhaltestellen, in Industriegebieten und Grossstadtzentren gemessen und die tiefsten Werte in Landwirtschaftszonen und im Naturgebiet. In Privatwohnungen stehen die Messun-

gen erst am Anfang. Die bisher gemessene Belastung ist durchwegs tief, aber die Anzahl der Messungen ist noch klein. Daher lassen sich noch keine allgemeingültigen Aussagen ableiten“.

Ohne „allgemeingültige Aussage“ kann man sich über die Titelaussage des BAFU Berichts „Belastung unter dem Grenzwert“ nur wundern.

Weiter kann man sich auch wundern, dass in Bezug auf die in der Monitoring Machbarkeitsstudie (Juni 2019)<sup>3</sup> erwähnten Grundlagen nur die „Exposition durch NIS“ erwähnt wurde. Das letztendlich geforderte „Gesundheitsmonitoring“ wurde mit keinem Wort erwähnt. Die Machbarkeitsstudie weist auf den Umstand hin, dass ein Expositionsmonitoring die Voraussetzung für ein NIS Gesundheitsmonitoring sei. Wenn jedoch bei der Erhebung der Expositionen nicht gezielt die Orte mit höchsten Belastungen (z.B. die OMEN (Orte mit empfindlicher Nutzung) im Bereich der Grenzwerte) untersucht werden, so wird man auch weiterhin keine Basis für ein taugliches Gesundheitsmonitoring haben.

**Die Absicht ist offensichtlich:** Eine taugliche Basis für ein Gesundheitsmonitoring ist nicht das Ziel. Man will der Bevölkerung mitteilen, dass dank der 5G Technolo-



Foto: elmax16 - stock.adobe.com

gie die EMF Belastung, trotz Steigerung des Datenverkehrs, eher kleiner wird. Und dementsprechend wurde das Monitoring organisiert. Oder mit den Worten von Hans-Ulrich Jakob: „Mit dem falschen Gerät am falschen Ort, zur falschen Zeit messen ist weder wissenschaftliches Fehlverhalten, noch wissenschaftlicher Betrug, sondern wissenschaftliche Freiheit.“

**Hansruedi Stettler verfasste einen sehr guten Leserbrief, welcher auf folgende Punkte hinweist:**

- > Der Rösli Bericht ist nicht peer-reviewed, d.h. es gibt keine externe, unabhängige wissenschaftliche Bewertung.
- > Die Grenzwerte wurden durch den Bundesrat „pulverisiert“, obwohl deren Einhaltung am 8.12.2016 vom Ständerat gefordert wurde und Schäden weit unterhalb der Grenzwerte nachgewiesen werden (von Mevissen/Schürmann 2021 belegt ([www.diagnose-funk.org/1692](http://www.diagnose-funk.org/1692))).
- > Dass M. Rösli wirklich unabhängig und wissenschaftlich arbeitet, darf angezweifelt werden.
- > Rösli's stete Argumentation, dass Handys und Hausinstallationen stärker strahlen als Mobilfunkantennen, ist für EHS geplagte Personen ein Hohn. M. Rösli unterscheidet nicht zwischen Freiwilliger- und Zwangsbestrahlung.

**Ferner sei darauf hingewiesen, dass das NIS-Monitoring folgende prinzipielle Mängel aufweist:**

- > Um Grenzwerte zu überprüfen, sind die höchstbelasteten Orte auszumessen. Dies wurde beim Monitoring nicht realisiert.
- > Der gemäss NIS definierte Grenzwert (beim maximalen Gesprächs- und Datenverkehr bei maximaler Sendeleistung) ist für adaptive Antennen nicht überprüfbar. Dank Korrekturfaktoren und Mittelwertbildung soll glaubhaft werden, dass das Unmessbare begrenzt sei.
- > Dass es seit der Anpassung der NISV (Einführung von „Korrekturfaktoren“ und einem 6 Minuten Mittelwert) teilweise zu massiven Überschreitungen der bisherigen Anlagegrenzwerte kommt, wurde nicht erwähnt.
- > Die Sendeleistung der adaptiven Antennen wurde (dank angepasster NISV) bis Faktor 10 erhöht. Für eine Netzabdeckung im 5G Frequenzbereich ist eine ca. 16-fache Sendeleistung der LTE Abdeckung notwendig.

Weniger EMF bleiben aufgrund dieser Ausgangslage reines Wunschdenken - das wissen auch Herr Rösli und seine Kollegen.

1 Erster Monitoringbericht zu nichtionisierender Strahlung: <https://t1p.de/xej6h>  
 2 Bericht von Peter Hensinger: [www.emf-portal.org/de/article/47941](http://www.emf-portal.org/de/article/47941)  
 3 Machbarkeitsstudie (Juni 2019): <https://t1p.de/2ixyy>

**Messgeräte lügen nicht, doch:  
 "Mit dem falschen Gerät am falschen Ort, zur falschen Zeit messen ist weder wissenschaftliches Fehlverhalten noch wissenschaftlicher Betrug, sondern wissenschaftliche Freiheit." H.U. Jakob**



Bildquelle: www.sprut.de